

## „So viele Sprachen du sprichst, so oft bist du Mensch“

### Interkulturelle Bibliotheksarbeit der Büchereien Wien

„Wenn die Immigration erfolgreich sein soll,  
müssen Institutionen wie Bibliotheken  
für ihre Umsetzung sorgen.“  
(Jane Pyper, Toronto Public Library)

*Interkulturelle Bibliotheksarbeit sollte nicht als Zusatzangebot gesehen werden, sondern vielmehr als grundlegende Aufgabe – die Bibliothek als ein Ort der Sprachen- und Kulturenvielfalt. Trotz der doppelten Herausforderung gegenüber dem Medien- und dem sozialen Wandel gibt es in Wien eine klare Vision vom multikulturellen Engagement der Bibliotheken.*

### Einwandererstadt Wien

Wie die meisten europäischen Großstädte, so ist auch Wien eine wachsende Stadt. Im europäischen Vergleich wenig überraschend, ist Wiens Bevölkerungswachstum durch internationale Zuwanderung zu erklären und nicht etwa durch die „Fortpflanzungsfreudigkeit“ der WienerInnen, denn wie alle anderen westlichen Industriestaaten, so ist auch Österreich de facto ein Einwanderungsland.

Ganz besonders die Bundeshauptstadt Wien ist ein Magnet für Menschen aus aller Welt – rund die Hälfte aller ZuwandererInnen bzw. deren Nachkommen lebt im Großraum Wien, wo nur etwa ein Viertel der gesamten Bevölkerung Österreichs ansässig ist, und etwa die Hälfte der Kinder kennt zwei Kulturen und Sprachen.

#### **Wien – Zahlen, Daten, Fakten:**

Lage: 48°07' – 48°19' N; 16°11' – 16°34' O

Fläche: 414,65 km<sup>2</sup>

Größte Ausdehnung: Nord-Süd: 22,8 km; West-Ost: 29,4 km

Verwaltung: 23 Bezirke

Bevölkerung: 2006: 1 664 035 EinwohnerInnen

Kulturelle und Völkervielfalt hat in Wien Tradition, wies die Stadt doch zur Zeit der einsetzenden Industrialisierung aufgrund ihrer bedeutenden Stellung

als Kaiserstadt (Hauptstadt) des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn die größte Bevölkerungszahl in ihrer Geschichte auf. Kurz vor dem Ausbruch des ersten Weltkriegs bevölkerten rund 2,1 Mio. Menschen die Stadt – Wien war damals die viertgrößte Stadt der Welt. Die Jahre als Hauptstadt eines Vielvölkerstaates haben Wien nachhaltig geprägt. Nach wie vor ist die Stadt ein Schmelztiegel von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Allerdings sind die Nachfahren der ehemals Zugewanderten heute assimiliert und nur die slawischen oder ungarischen Nachnamen sind erhalten geblieben. Namen wie Nowak, Dolezal, Navratil, Wewerka usw. werden längst zusammen mit deutschen Namen wie Hofbauer, Maier, Haider usw. als typisch wienerisch empfunden.

Mit der Auflösung des Habsburger Reiches verlor Wien auch an Bedeutung für ZuwandererInnen, die beiden Weltkriege sorgten für weiter sinkende Bevölkerungszahlen.

Tab. 1: Überblick über ausgewählte Bevölkerungsdaten.

	2003	2004	2005	2006*
Einwohner mit Hauptwohnsitz Wien   gesamt	1.598.626	1.626.440	1.651.437	1.664.035
Inländer	1.321.662	1.333.084	1.342.253	1.346.006
Ausländer	276.964	293.356	309.184	318.029
Ausländer in %	17,33	18,04	18,72	19,11
Geburtenbilanz	-494	873	750 <sup>S</sup>	
Wanderungsbilanz	15.118	22.433	19000 <sup>S</sup>	
Einbürgerungen (Staatsbürgerschaftsgesetz- Novelle April 2006)	18.085	16.354	12.240	8.659
prozentualer Anteil der Lebendgeborenen mit vor- handenem Migrationshinter- grund (d. i. mind. ein Elternteil nicht österr. Staatsbürger oder im Ausland geboren)	55,8	57,6	59,0	

Alle Daten: ST.AT Bevölkerungsregister + MA05

\*) vorläufiges Ergebnis 31.12.2006

<sup>S</sup>) Schätzung

In den 1960er- und 1970er-Jahren wurden wegen des herrschenden Arbeitskräftemangels so genannte *Gastarbeiter* von den Unternehmen direkt in den

Herkunftsländern (vorwiegend Türkei und ehem. Jugoslawien) angeworben. Viele dieser Familien leben mittlerweile in der zweiten oder dritten Generation im Land.

Jahrzehntlang wurde der Begriff „Gastarbeiter“ verwendet – doch selbst in sehr gastfreundlichen Ländern kann ein Mensch nicht ohne Ende „Gast“ bleiben. Dieser Begriff drückt jedoch aus, dass die Politik lange Zeit davon ausging, dass es sich um einen zeitlich begrenzten Aufenthalt handelte, dass diese Leute eben „Gäste“ wären, die irgendwann wieder abreisen würden. Dementsprechend war die politische, soziale und gesellschaftliche Realität (inkl. Schulsystem) nicht darauf vorbereitet, dass die ArbeitsmigrantInnen dauerhaft ansässig blieben („Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“, wie der Schweizer Schriftsteller Max Frisch es so treffend – auf die Geisteshaltung der Schweizer in Bezug auf italienische EinwanderInnen gemünzt – formulierte). Zu einer weiteren größeren Einwanderungswelle kam es in den 1990er Jahren auf Grund der Jugoslawienkriege.

Ende 2005 lebten in Wien laut Statistik Austria/ Bevölkerungsregister<sup>1</sup> rd. 1,65 Millionen Menschen, davon 18,72 % nicht-österreichische StaatsbürgerInnen: etwa 40 000 türkische StaatsbürgerInnen und rund 120 000 Personen aus den ehemals jugoslawischen Ländern Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Slowenien stellen in Wien mit Abstand die größten Volksgruppen (knapp über 50 %) unter der ausländischen Bevölkerung. Weitere Herkunftsregionen sind die ehemaligen Ostblock-Länder, hier vor allem Polen (ca. 21 600), Tschechien (ca. 8 700), Rumänien (ca. 7 800) und Ungarn (ca. 5 300). Außerdem leben in Wien rund 20 000 Deutsche, 7 800 RussInnen, 4 700 Schweizer BürgerInnen, 4 000 ItalienerInnen, 3 000 US-AmerikanerInnen, aber auch 5 500 ChinesInnen, 4 600 InderInnen, 4 000 IranerInnen, 3 600 NigerianerInnen, 3 200 ÄgypterInnen.

Seit dem Jahr 2000 wächst Wien kontinuierlich: Die neueste Prognose geht von einem drei mal schnelleren Wachstum für Wien aus als angenommen (24 statt 7 Prozent). So könnte Wien bereits 2031 eine Zwei-Millionen-Stadt sein.

Sorgt die Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern und Kontinenten einerseits für Reichtum, so stellt sie andererseits die Integrationsfähigkeit unserer Gesellschaft auch vor große Herausforderungen.

Unter den vielfältigen gesellschaftspolitischen Herausforderungen, die sich durch Migration und die daraus resultierende kulturelle Heterogenität ergeben, stehen Chancengleichheit, Bildung und Integration sicherlich an vorderster Stelle.

---

<sup>1</sup> Zitiert nach <http://www.wien.gv.at/statistik> (letzter Zugriff: 05.05.2007).

Erfolgreiche Einwanderungsstädte nutzen die Chancen, die in dieser Vielfalt liegen und stellen ihr Bildungssystem darauf ein. Ziel muss es sein, dass auch die EinwandererInnen Wien als ihre Heimat begreifen.

### Die Rolle von Bibliotheken in der multikulturellen Gesellschaft

Besonders Bibliotheken, als Institutionen, die sich der außerschulischen und lebenslangen Bildung verschrieben haben, können in einer multikulturellen Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen, sofern sie eine Vision von ihrem interkulturellen Engagement haben und sich dafür aktiv einsetzen.

Für neu ankommende ImmigrantInnen und Flüchtlinge haben Bibliotheken das Potenzial, eine unschätzbare Ressource für den Aufbau eines neuen Lebens in einer neuen Umgebung zu sein.

Tab. 2: Die Büchereien Wien – ein Überblick.

<b>Netz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 39 Zweigstellen</li> <li>• 2 Bücherbusse (über 20 Stationen)</li> </ul>
<b>Neubauten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eröffnung der neuen Hauptbücherei am Gürtel: April 2003</li> <li>• Eröffnung Zweigstelle Philadelphiabrücke (Schwerpunkt: Jugendliche): Sept. 2004</li> </ul>
<b>Bestand</b>	<p>Über 1,4 Mio. Medien, davon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 229 770 Bücher</li> <li>• 215 400 AV-Medien</li> <li>• ca. 3 100 Zeitungen und Zeitschriften</li> </ul>

Sie können unterschiedlichen ethnischen Gruppen vielfältige Gelegenheiten bieten, sich an ihrem kulturellen Erbe zu erfreuen, den Kontakt mit dem Heimatland zu pflegen, die Muttersprache zu sprechen, die Sprache des neuen Landes zu lernen, einen Weg in die neue Gesellschaft zu finden und am kulturellen Leben dieser Gesellschaft teilzunehmen.

Tab. 3: Nutzung 2006.

	gesamt 2006	Hauptbibliothek 2006
BenutzerInnen	1 258 636	400 890
Entlehnungen	5 394 524	1 842 945
Einschreibungen	42 308	18 976

Bibliotheken sind darüber hinaus Einrichtungen mit einem niederschweligen Zugang und erzeugen vielleicht weniger Berührungängste als andere öffentliche Institutionen, daher bergen sie ein großes Potenzial als Orte der Integration von MigrantInnen.

Die Bibliothek der Zukunft wird sich daher nicht nur dem Medienwandel stellen, sondern sich auch intensiv mit jenen Aspekten des sozialen Wandels, die sich aus der Zuwanderung ergeben, auseinandersetzen müssen.

Gerade für die kleinen Stadtteilbibliotheken bietet diese Zielsetzung auch besondere Vorteile: sie können heutzutage – in Zeiten vermehrter Einsparungen – eine starke Legitimierung ihrer Existenz aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und mit MigrantInnen im direkten Einzugsgebiet ziehen. Es muss wohl nicht extra erwähnt werden, dass die interkulturellen Angebote der Bibliotheken nicht ausschließlich MigrantInnen und Flüchtlingen zur Verfügung stehen, sondern dass auch die „Einheimischen“ davon profitieren!

Multikulturelle Bibliotheksarbeit ist aber nicht als ein von Zufälligkeiten und persönlichen Interessen abhängiges, letztendlich punktuell Zusatzangebot zu sehen, sondern ihre Effizienz hängt davon ab, dass die Bibliotheksleitung sich explizit dazu bekennt, diesen Aspekt ins eigene Leitbild integriert und auch die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, akzeptiert.

### **Die interkulturellen Angebote der Büchereien Wien**

Schwerpunkt Fremdsprachen und Sprachenlernen

„So viele Sprachen du sprichst, so oft bist du Mensch“<sup>2</sup>. Ein Schwerpunkt der Büchereien Wien liegt bereits seit geraumer Zeit auf dem Thema „Fremdsprachen und Sprachenlernen“. Die Vorteile von Sprachkenntnissen sind nicht erst seit dem Schlagwort vom „Lebenslangen Lernen“ bekannt. Sprache als das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen macht vieles möglich: das gegenseitige Verständnis von Menschen verschiedener kultureller Herkunft, die Erhöhung der Mobilität, bessere Chancen am Arbeitsmarkt, die Vertiefung der Muttersprachenkenntnisse und nicht zuletzt auch eine

---

<sup>2</sup> Sprichwort, es wird den unterschiedlichsten Autoren zugeschrieben – von Aristoteles über Karl Marx, Lomonosov, Schopenhauer, Jan Amos Komenský (Johann Amos Comenius) bis zum tschechoslowakischen Präsidenten T. Masaryk reicht die Reihe der vermeintlichen Urheber. Am ehesten entspricht der Satz dem Karl V. zugeschriebenen Ausspruch „Quot linguas calles, tot homines vales“.

persönliche Bereicherung. Im gemeinsamen Europa ist der Stellenwert von Sprachkenntnissen immens wichtig, die sprachliche und kulturelle Vielfalt soll erhalten bleiben, nicht nur in den 23 Amtssprachen, sondern auch in den vielen Regional- und Minderheitensprachen, die von bis zu 50 Millionen Menschen in den Mitgliedsstaaten gesprochen werden, und natürlich auch in außereuropäischen Sprachen.

Die Büchereien Wien verfügen über einen Gesamtbestand von ca. 40 000 fremdsprachigen Medien vor allem in den Schwerpunktsprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch und Serbisch/Kroatisch.

In der Fremdsprachenbibliothek der Hauptbücherei am Gürtel findet man mehr als 14 000 Medien in knapp 30 Fremdsprachen, davon ca. 500 AV-Medien, zweisprachige Bücher, Erstlesetexte in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, spezielle Fremdsprachenzeitschriften für Russisch-, Englisch-, Französisch-, Spanisch-, Italienisch-Lernende und auch für Deutsch als Fremdsprache, sowie Tages- und Wochenzeitschriften in vielen Fremdsprachen.

In der Kinderabteilung der Hauptbücherei gibt es ca. 4 000 fremdsprachige Kinderbücher in Englisch, Französisch, Serbisch/Kroatisch, Türkisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, sowie einige mehrsprachige Ausgaben. In Englisch und Französisch findet man auch *easy readers*. Hörbücher, Videos und DVDs gibt es hauptsächlich in Englisch und Französisch.

All jene, die noch nicht so weit sind, die fremdsprachige Literatur zu nutzen, finden ein reichhaltiges Angebot für den Spracherwerb bei den Büchereien Wien. So bietet beispielsweise die Fremdsprachenbibliothek der Hauptbücherei ca. 7 000 Medien an: Sprachkurse in ca. 100 Sprachen und allen Lernstufen; ca. 1 100 Sprachkurse, bestehend aus Lernbüchern mit Kassetten oder Audio-CDs; ca. 900 CD-ROM-Kurse; nicht zu vergessen dabei auch das wichtige Segment „Deutsch als Fremdsprache“ (Sprachkurse in verschiedenen Muttersprachen für AnfängerInnen oder Fortgeschrittene, verschiedene Übungsmaterialien); Ratgeber und SchülerInnenhilfen; ca. 5 000 Lern-, Übungs- und Wörterbücher der verschiedensten Sprachen und sprachwissenschaftliche Literatur. Darüber hinaus bietet die Hauptbücherei Hör-, Lern- und Arbeitsplätze zum Lernen vor Ort.

Ebenso bietet Kirango, der Kinderplanet<sup>3</sup> in der Hauptbücherei, Lernhilfen zu mehreren Sprachen (mit und ohne Kassetten und CDs, sowie CD-ROMs) und Wörterbücher für alle Altersstufen und Lernniveaus an, Bücher, die zum spielerischen Analysieren und Begreifen von Sprache, zum bewussten Experi-

---

<sup>3</sup> So nennen sich – in Übereinstimmung mit der Kinderhomepage (<http://www.kirango.at>) – alle Kinderabteilungen der Büchereien Wien.

mentieren und zum kreativen Umgang mit Sprache anregen, und ebenfalls Hör-, Lern- und Arbeitsplätze.

Seit 2001, dem Jahr der Sprachen, findet im September jährlich der „Europäische Tag der Sprachen“ statt, an dem europaweit Veranstaltungen organisiert werden mit der Zielsetzung, die Wertschätzung aller Kulturen und Sprachen, sowie die Motivation zum Sprachenlernen zu fördern. Erstmals beteiligten sich 2007 auch die Büchereien Wien mit Veranstaltungen und Ausstellungen daran, um einerseits den verbindenden Charakter von Sprachen hervorzuheben und andererseits das Angebot einer sprachenreichen Bücherei einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Zu diesem Anlass wurde auch ein Informationsfolder gestaltet, der besonders auf dieses Angebotssegment aufmerksam macht.

#### Bibliotheksveranstaltungen

Bibliotheksveranstaltungen sind attraktiv und vermitteln Bevölkerungsgruppen unterschiedlichster Nationalität und Herkunft ein Gefühl des Willkommen-seins. Den Bibliotheken selbst bieten Veranstaltungen die Möglichkeit, persönliche Verbindungen zu einzelnen Personen und Gruppen herzustellen. Außerdem schaffen sie Kommunikationsmöglichkeiten, die über den Kontakt im Rahmen der normalen Bibliotheksarbeit hinausgehen.

Schließlich sind Veranstaltungen eine gute Gelegenheit, um den BibliotheksbesucherInnen die Angebote der Bibliothek vorzustellen und Kontakte unter den KundInnen zu fördern.

In der Veranstaltungsarbeit kooperieren die Büchereien Wien sehr intensiv mit Vereinen und Institutionen aller Art, bei der interkulturellen Veranstaltungsarbeit auch mit den entsprechenden Kulturinstituten, Konsulaten und Botschaften.

Das für Erwachsene angebotene Veranstaltungsprogramm der Hauptbücherei stellt die Vielzahl der Literaturen ins Zentrum: Es finden regelmäßige zweisprachige Lesungen unter anderem mit AutorInnen aus England, Frankreich, Italien, Spanien, aber auch Tschechien, Polen, Bulgarien, der Ukraine bis hin zu Indien, Mexiko und vielen weiteren Ländern statt. Allein im Zeitraum zwischen Anfang 2005 und Mai 2007 veranstaltete die Hauptbücherei 39 zweisprachige Lesungen. Im gleichen Zeitraum gab es 56 weitere Veranstaltungen, die als „interkulturell relevant“ angesehen werden können (z. B. Lesungen, die zwar in deutscher Sprache abgehalten wurden, bei denen aber der/die AutorIn aus einem anderen Kulturkreis stammt oder ein entsprechendes Thema im Mittelpunkt stand, multikulturelle Ausstellungen, Diskussionsveranstaltungen etc.).

Auch bei zahlreichen Kinderveranstaltungen spielten „Sprache“ und „Sprachen lernen“ eine große Rolle: z. B. fand im April 2007 in mehreren Zweigstellen eine Büchereiwoche für Kinder zum Thema „SpracheLesen“ statt, im Rahmen derer ein Chinesischer Kalligraphie-Workshop, ein Lyrikworkshop, ein Sprachbastelworkshop, ein Österreichischer Dialekt-Workshop u. a. m. angeboten wurden.

Darüber hinaus beinhalten die regelmäßigen frei zugänglichen Nachmittagsveranstaltungen (Club Kirango in der Hauptbücherei) wie auch bestimmte Veranstaltungsschwerpunkte immer wieder Programme, die das Kennenlernen anderer Kulturen fördern (z. B. widmete sich der erste „Club Kirango“ im neuen Haus den „Dios de los Muertos“, dem mexikanischen Totenfest; der afrikanische Geschichtenerzähler Patrick Addai gastierte bereits in einigen Zweigstellen; im April 2006 stand die Kinderabteilung der Hauptbücherei zwei Wochen lang mit einem Veranstaltungsschwerpunkt mit Ausstellung und zahlreichen Programmen für Kinder und auch für PädagogInnen ganz im Bann der schwedischen und norwegischen Kinderliteratur; usw. usf.). Ein weiteres spezielles Angebot in der Hauptbücherei ist die allwöchentliche türkisch-deutsch moderierte Animationsveranstaltung für Kinder.

#### Ort der Kommunikation

Die Bücherei ist natürlich auch ein Ort der Kommunikation: Sie dient Menschen jeden Alters, besonders aber auch Kindern und Jugendlichen der Umgebung als neutraler, nicht-kommerzieller Treffpunkt.

Hier haben sie kostenlosen Zugang zum Internet und zu anderen digitalen Angeboten (Computerwerkstatt) und somit Zugang zu Informationen in allen Sprachen der Welt, die Möglichkeit der Kommunikation mit Menschen aus aller Welt, die Gelegenheit, ihre Medienkompetenz zu erweitern, v. a. aber ermöglicht das kostenlose Internetangebot der Bücherei den BibliotheksnutzerInnen mit Migrationshintergrund auch eine Verbindung nach Hause.

Infomaterialien über die Büchereien Wien werden in Englisch, Französisch, Türkisch, Serbisch/Kroatisch und Russisch angeboten.

Es finden spezielle Führungen für BesucherInnen von VHS-Deutschsprachkursen und für AsylwerberInnen statt. Neu ist die Kooperation im Projekt „Mama lernt deutsch“ mit der Magistratsabteilung 17, der für Integration in Wien zuständigen Fachabteilung – hier gibt es in Verbindung mit einer Bibliotheksführung, die besonders auf die für MigrantInnen interessanten Bestandssegmente aufmerksam macht, eine ermäßigte Büchereikarte.



### Sprachkompetenzen der BibliothekarInnen

Die MitarbeiterInnen sind das größte Potenzial der Büchereien Wien – viele von ihnen verfügen über hervorragende und zum Teil auch weniger verbreitete Sprachkenntnisse. In einer derzeit gerade laufenden Erhebung der Sprachkompetenzen der MitarbeiterInnen wird neben Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch auch Russisch, Neugriechisch, Niederländisch, Portugiesisch, Schwedisch, Tschechisch, Türkisch, Serbisch/Kroatisch usw. genannt. Einige MitarbeiterInnen wurden aufgrund ihrer Sprachkenntnisse auch gezielt mit Lektoratsaufgaben betreut.

### Resumée und Ausblick auf künftige Ziele

Aufgrund der Zusammensetzung ihrer NutzerInnen<sup>4</sup> gehören interkulturelle Angebote schon seit langem zum täglichen Brot der Büchereien Wien. Die Sinnhaftigkeit dieser Tatsache ergibt sich schon allein aus der Tatsache, dass Bibliotheken einerseits *per definitionem* der gesamten Bevölkerung dienen und nicht einzelne Gruppen ausschließen können, dass sie andererseits aber auch einen in Bezug auf die eingesetzten Mittel höheren Nutzen erzielen, wenn sie alle Bevölkerungsgruppen erreichen, und dass drittens auch MigrantInnen mit den von ihnen bezahlten Steuerleistungen den Bestand der Bibliotheken mittragen und daher ein Anrecht darauf haben, dass auch ihre Bedürfnisse angemessen im Angebot der Bibliotheken berücksichtigt werden.

Darüber hinaus ist die Bereitstellung von Dienstleistungen zur Förderung einer multikulturellen Gesellschaft nicht nur für die Bibliothek selbst, sondern für die gesamte Gesellschaft eine lohnende Investition. Erfreulicherweise überschneiden sich Maßnahmen, die der interkulturellen Bibliotheksarbeit dienen, immer wieder mit zwei seit geraumer Zeit intensiv verfolgten Schwerpunkten der Büchereien Wien, nämlich mit der *Teaching Library* und mit dem verstärkten Engagement im Bereich der Kinderbibliotheksarbeit. Hier kommt es also zu willkommenen Synergieeffekten, sodass die Fortführung der bisher bereits gesetzten Aktivitäten interkultureller Bibliotheksarbeit unbestritten ist.

Allerdings besteht bei den Büchereien Wien – wie auch im restlichen deutschsprachigen Raum – ein gewisser Nachholbedarf im Bereich der strukturellen und konzeptionellen Basis, abseits von punktuell durchaus vorhandenen, engagierten Einzelprojekten. Ebenso wäre, ganz generell gesprochen, eine

---

<sup>4</sup> Es liegen keine statistischen Daten über die Nationalität der BibliotheksnutzerInnen oder deren möglichen Migrationshintergrund auf, doch kann man wohl davon ausgehen, dass der Anteil annähernd ähnlich wie der Bevölkerungsdurchschnitt ausfällt.

stärkere Vernetzung und ein Informationsaustausch zwischen den einzelnen Initiativen und Projekten in Österreich, wie sie in Ländern wie Kanada, Australien, Dänemark etc. vorhanden sind, wünschenswert. Während die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur nicht Aufgabe der Büchereien Wien sein kann<sup>5</sup>, wird die Ausformulierung einer wohldurchdachten und mit allen MitarbeiterInnen kommunizierten Strategie und Linie im Bereich der interkulturellen Bibliotheksarbeit ein wichtiges Ziel der kommenden Jahre bei den Büchereien Wien sein.

Allgemein gesprochen bedarf es, ähnlich wie bei *Gender Mainstreaming* und anderen Querschnittsmaterien, zur effektiven Umsetzung auch im Bereich der interkulturellen Bibliotheksarbeit einer *Top-down*-Einführung durch die Bibliotheksleitungen. Indem die Leitung die Relevanz dieses Themas immer wieder betont, Zielvereinbarungen formuliert, Interesse an entsprechenden Projekten zeigt, Ergebnisse feiert usw., macht sie erkennbar, dass der eingeschlagene Weg eine unternehmensstrategische Entscheidung darstellt. Ergänzend zur von oben gesteuerten und geforderten *Top-Down*-Einführung bieten sich zur breiten Verankerung des Gedankens parallel *Bottom-Up*-Aktivitäten an (Diskussionsforen, Fokusgruppen, MitarbeiterInnen-Netzwerke, Wettbewerbe /Auszeichnungen usw.). Wesentlich ist, dass alle einzelnen Maßnahmen und Angebote in ein Gesamtkonzept eingebettet sind, denn nur so bringen sie langfristig einen Nutzen für die Gesellschaft. Ziel ist es, die interkulturelle Bibliotheksarbeit zum Fixpunkt nahezu aller Bibliotheksfragen zu machen: von der Budgetierung bis zur Personalplanung und Fortbildung, von der Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Möblierung. Als Vorbilder für die Umsetzung interkultureller Bibliotheksarbeit können Beispiele aus Einwanderungsländern wie den USA, Kanada oder Australien, aber auch den skandinavischen Ländern dienen.

Das Ziel muss letztendlich sein, multikulturelle Services nicht als besondere Zusatzleistung, sondern als integralen Bestandteil der Bibliotheksarbeit zu verstehen. Jede/jeder MitarbeiterIn, die/der nach der Daseinsberechtigung der Bibliothek gefragt wird, sollte unter anderem auch den Aspekt „Förderung der kulturellen Vielfalt in der Gesellschaft“ nennen können.

---

<sup>5</sup> Nicht zu unterschätzen ist hingegen, dass die Thematisierung und Schwerpunktsetzung dieses Aspekts der Büchereiarbeit durch einen so wichtigen Teil der österreichischen Bibliothekslandschaft wie die Büchereien Wien es sind, Aufforderungs- und Vorbildcharakter hat und möglicherweise andere Institutionen, Vereine oder Initiativen dazu anregt, sich ihrerseits intensiver mit diesem Thema auseinanderzusetzen und evtl. Services zu schaffen, auf die öffentliche Bibliotheken aus ganz Österreich in ihrer interkulturellen Arbeit zurückgreifen können.